



HVD-Mitgliederversammlung: Verband will nächstes Jahr Körperschaftsrechte beantragen

HVD Berlin plant eigene Hochschule

Der Humanismus in der Hauptstadt ist weiter auf Erfolgskurs. Das war die einhellige Meinung aller rund 100 Delegierten auf der heutigen Mitgliederversammlung des Humanistischen Verbandes Deutschlands, Landesverband Berlin e. V. (HVD) im Ludwig Erhard Haus in Berlin-Charlottenburg.

Im Unterschied zu vielen anderen Organisationen befindet sich der HVD seit Jahren in einem ständigen Wachstum. Der Verband beschäftigt mittlerweile fast 1.000 Menschen und auch im vergangenen Jahr sind wieder neue Arbeitsfelder und Projekte hinzugekommen. So etwa der ambulante Kinderhospizdienst „Berliner Herz“, das Angebot der Humanistischen Beratung sowie der erst kürzlich eröffnete Bestattungshain in Zehlendorf. In Tempelhof wurde dem Verband eine Schuldnerberatung übertragen und in Lichtenberg übernimmt er ein Jugendzentrum, um nur einige neue Verbandsprojekte zu nennen. Der Jahresumsatz des HVD Berlin stieg von 32 auf 37 Millionen €.

Mitglieder sprechen sich für Private Hochschule aus

Die Ausweitung der Arbeitsbereiche führt dazu, dass im Verband der Bedarf an Nachwuchskräften ständig steigt. Vor diesem Hintergrund sprach sich die Mitgliederversammlung für den Aufbau einer eigenen Hochschule aus. Dr. Osuch: „Wir benötigen ständig hoch qualifizierte Arbeitskräfte in den Berufsfeldern Lebenskunde, Kindertagesstätten, Sozialarbeit und Humanistische Beratung. Mit einer eigenen Humanistischen Hochschule - natürlich nicht nur für unsere Leute – könnten wir diesen Bedarf dauerhaft decken. Vorbild ist die Universität des Humanistischen Verbandes in Utrecht, in den Niederlanden.“

HVD will Körperschaftsrechte

Auch als Mitgliederverband kann der HVD mehr als zufrieden sein – in diesem Jahr wurde die „Schallgrenze“ von 3.000 übertroffen. Der starke Mitgliederzuwachs veranlasst den Verband dazu, im nächsten Jahr die Körperschaftsrechte zu beantragen. Dr. Osuch: „Wir sind mit unseren Angeboten fest etabliert in der Stadt Berlin, genießen ein hohes politisches Ansehen und erfüllen nun auch alle formalen Voraussetzungen wie Mitgliederzahlen, Satzung sowie Gewähr u. Dauer. Wenn man den Zeugen Jehovas die Körperschaftsrechte gibt, kann man sie dem HVD nicht länger verwehren.“

Kritik an Sarrazin-Äußerung

Nach teils heftiger Kritik an den diffamierenden Äußerungen des Finanzsenators über Erwerbslose sprach sich die Mitgliederversammlung in einer Resolution für die Stärkung ehrenamtlichen Engagements aus. Dr. Osuch: „Das Ehrenamt ist immens wichtig für unseren gesellschaftlichen Zusammenhalt; es ist gelebte Solidarität. Viele Menschen, die sich freiwillig engagieren – ganz gleich ob erwerbslos oder berufstätig – erfahren zudem durch ihre Tätigkeiten einen ganz besonderen Lebenssinn.“ Rund 800 Menschen - Mitglieder und Nichtmitglieder – engagieren sich tagtäglich ehrenamtlich beim Humanistischen Verband Berlin.